

# Apostelgeschichte (54) 19,35-20,7

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: TRCK*

*Datum: Mai 2023*

Liebe Geschwister,

Apostelgeschichte 19. Ganz ehrlich, es ist gar nicht so leicht, das Ende der Apostelgeschichte zu predigen. Einfach deshalb, weil Paulus sich viel mehr auf die geschichtlichen Aspekte konzentriert und es ihm immer wichtiger wird, politische Figuren zu präsentieren, die positive Erfahrungen mit dem Apostel Paulus gemacht haben. Deshalb erlaube ich mir aktuell auch eine Art der Predigt, die ich sonst nicht so gern anwende. Die Sprungbrett-Predigt. Das ist die Art von Predigt, wo man den Text als Sprungbrett verwendet. Und auch heute möchte ich genau das tun. Aber starten wir noch einmal in Ephesus bei dem Aufstand, den der Silberschmied Demetrius anzettelt.

Wir sind im Theater. Die Menge tobt und der Stadtschreiber schreitet ein:

**Apostelgeschichte 19,35-39: Als aber der Stadtschreiber<sup>1</sup> die Volksmenge beruhigt hatte, spricht er: Männer von Ephesus, welcher Mensch ist denn, der nicht wüsste, dass die Stadt der Epheser eine Tempelhüterin der großen Artemis und des vom Himmel gefallenen (Bildes) ist? 36 Da nun dies unbestreitbar ist, so ist es nötig, dass ihr ruhig seid und nichts Übereiltes tut. 37 Denn ihr habt diese Männer hergeführt, die weder Tempelräuber sind noch unsere Göttin lästern. 38 Wenn nun Demetrius und die Kunsthandwerker mit ihm gegen jemand eine Sache haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da. Mögen sie einander verklagen! 39 Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch habt, so wird es in der gesetzlichen Versammlung erledigt werden.**

Wir merken hier, dass der Stadtschreiber sich Sorgen darüber macht, ob der Tumult nicht negativ auf die Stadt zurückfallen könnte. Es gab nämlich strenge Gesetze und Verordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Verhinderung von Unruhen und Ausschreitungen. So ganz ohne Ursache, einen Aufstand anzetteln... das kam gar nicht gut in Rom an<sup>1</sup>.

**Apostelgeschichte 19,40: Denn wir sind auch in Gefahr, wegen des heutigen Aufruhrs angeklagt zu werden, da es keine Ursache gibt, weshalb wir uns über diesen Auflauf werden verantworten können. Und als er dies gesagt hatte, entließ**

---

<sup>1</sup> Ein Beispiel ist das Edikt des Kaisers Claudius aus dem Jahr 41 n. Chr., das die Verhinderung von Unruhen und Ausschreitungen zum Ziel hatte. In diesem Edikt heißt es: "Fremde und Einheimische sollen sich auf öffentlichen Plätzen ruhig und friedlich verhalten und keine Handlungen vornehmen, die Anlass zu Tumulten oder Gewalttätigkeiten geben können" (Digesten 48.19.33). Das Edikt drohte auch mit rechtlichen Konsequenzen für Personen, die sich nicht an diese Regelungen hielten, wie z.B. Verhaftung oder Geldstrafen.

er die Versammlung.

Jetzt ist etwas Frieden in der Stadt, aber für Paulus ist es Zeit, zu gehen.

**Apostelgeschichte 20,1-6:** Nachdem aber der Tumult aufgehört hatte, ließ Paulus die Jünger kommen und ermahnte sie; und als er Abschied genommen hatte, ging er fort, um nach Mazedonien zu reisen. 2 Als er aber jene Gegenden durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland. 3 Und als er sich drei Monate aufgehalten hatte, wurde, als er nach Syrien abfahren wollte, von den Juden ein Anschlag gegen ihn unternommen. Da entschloss er sich, durch Mazedonien zurückzukehren. 4 Es begleitete ihn aber Sopater, des Pyrrhus (Sohn), ein Beröer; von den Thessalonichern aber Aristarch und Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und aus Asien Tychikus und Trophimus. 5 Diese gingen voraus und warteten auf uns in Troas. 6 Wir aber segelten nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten.

Jetzt kommen wir zu dem Vers, der mich wieder begeistert.

**Apostelgeschichte 20,7:** Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.

Frage: Wann feiern die ersten Christen Abendmahl? Am Sonntag. Man hört das immer mal wieder gern, dass der Gottesdienst am Sonntag eine heidnische Angelegenheit sei und dass man besser am Sabbat Gottesdienst feiern sollte, aber das deckt sich nicht mit der Bibel und nicht mit der Kirchengeschichte.

Verwirrung stiftet dabei manchmal der Gebrauch des Begriffes *Sabbat* im Neuen Testament. Und was ich meine, wird deutlich, wenn man sich diesen Vers hier im Original anschaut. Anstelle von *ersten Tag der Woche* steht da nämlich im Griechischen *mia ton sabbaton*. Und für den unbedarften Leser stellt sich natürlich sofort die Frage, warum Christen bei *mia ton sabbaton* an den Sonntag und nicht an den Sabbat denken! Klingt doch irgendwie nach Sabbat. Und die Antwort ist ganz einfach. Das Wort *Sabbat* kann nämlich im Neuen Testament zweierlei bedeuten: Erstens. Den Sabbat. Siebenter Tag der Woche.

**Matthäus 12,1:** Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saaten; es hungerte aber seine Jünger, und sie fingen an, Ähren abzupflücken und zu essen.

Das Wort Sabbat bedeutet, Samstag. Siebenter Tag der Woche. Jüdischer Feiertag. Und jetzt wird es spannend. Es ist nämlich auch üblich, die ganze Woche „Sabbat“ zu nennen. Aber hören wir einen Pharisäer im Tempel.

**Lukas 18,12:** Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.

Zweimal in der Woche. Wörtlich: dis tou sabbatou... zwei Mal am Sabbat. Und aus dem Talmud wissen wir, dass Pharisäer am Montag und Donnerstag gefastet haben; also zwei Mal in der Woche.

Bitte merkt euch das. **Das Wort Sabbat kann den siebenten Tag meinen oder die ganze Woche.** Und wenn es die Woche meint, dann bekommen die Wochentage bei den Juden keine Namen wie bei uns – Sonntag, Montag, Dienstag... - sondern werden einfach durchgezählt.

**Matthäus 28,1: Aber nach dem Sabbat (Wochentag), in der (Morgen)dämmerung des ersten Tages der Woche (mian sabbton), kam Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen<sup>2</sup>.**

Warum erkläre ich euch das? Weil es immer mal wieder Leute gibt, die behaupten, Jesus wäre am Sabbat auferstanden und Christen sollten am Sabbat, sprich am Samstag Gottesdienst feiern. Die Gottesdienstfeier am Sonntag ist dann je nach Prediger entweder eine Erfindung des römischen Kaisers Konstantin oder das Zeichen des Tieres oder die Freimaurer sind Schuld... alles großer Quatsch.

Von Anfang an feiern die Christen am Sonntag Abendmahl, also Gottesdienst. Und genau das bestätigen die Kirchenväter. Und zwar mehr als ein Mal:

Hier mal ein paar Zitate<sup>3</sup>:

Justin der Märtyrer (ca. 150 n.Chr.): *Apologie 1, 67. ... An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Versammlung aller statt, die in Städten oder auf dem Lande wohnen; ... Am Sonntage aber halten wir alle gemeinsam die Zusammenkunft, weil er der erste Tag ist, an welchem Gott durch Umwandlung der Finsternis und des Urstoffes die Welt schuf*

Gottesdienst am Sonntag, weil erster Tag der Woche. In seinem Dialog mit dem Juden Tryphon schreibt Justin dann: *Denn ein weiteres Zeugnis für uns ist dieser Umstand, dass wir alle Sonntage gemeinsam feiern, da Jesus, unser Erlöser, an diesem Tag von den Toten auferstanden ist. Denn am Tag vor dem Saturn-Tag (= Samstag) wurden er gekreuzigt, und am Tag danach, dem Tag nach dem Saturn-Tag (= Sonntag), erschien er seinen Aposteln und Jüngern. (Kapitel 67) ... Der Grund, warum wir den Sonntag feiern, ist der, dass Jesus Christus an diesem Tag von den Toten auferstanden ist. (Kapitel 103)*

Für die ersten Christen war die Idee, am Sabbat Gottesdienst zu feiern, so fremd, dass Ignatius an die Magnesier schreibt - Zitat: *Es ist völlig absurd, Jesus Christus zu bekennen und dennoch das Judentum auszuüben.* Und kurz vorher schreibt er davon, dass die Christen gerade – Zitat – *nicht mehr den Sabbat halten.*

Barnabasbrief 15,8: *Deshalb feiern wir den achten Tag, an dem Jesus sowohl von den Toten auferstanden ist als auch, nachdem er wieder erschienen war, in den Himmel aufgefahren ist.*

Ich bringe euch das so ausführlich, weil wir in einer Zeit der Desinformation leben

---

<sup>2</sup> Ὁψὲ δὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων ἦλθεν Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία θεωρῆσαι τὸν τάφον

<sup>3</sup> s. dazu mein Dokument *Antwort mia sabbaton*

und auch Christen sich schnell verwirren lassen.

**Apostelgeschichte 20,7: Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.**

Lasst mich ausgehend von diesem Vers noch ein Thema anschneiden.

Und es ist ein Thema, das mir jedes Jahr ein wenig wichtiger wird. Und ich kann euch auch sagen, warum das so ist. Weil zu viel meiner christlichen Bekannten im Lauf der letzten zwei Jahrzehnte Schiffbruch im Glauben erlitten haben. Was ich je älter ich werde desto klarer sehe ist dies: Es ist vielleicht einfach, gerettet zu werden, aber es ist eine ganz andere Nummer, bis zum Schluss im Glauben gesund zu bleiben; abzutreten, wie Paulus es für sich formuliert... und wie es für uns alle ein Ziel sein sollte:

**2Timotheus 4,7: Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt;**

*Ich habe den Glauben bewahrt.* Seht es mir bitte nach. Ich mag kein Schwarzseher sein, aber es würde mich nicht wundern, wenn ein Drittel von euch im Lauf ihres Lebens für sich entscheidet: *Ich habe keine Lust mehr auf Nachfolge. Ich lass es jetzt!* Ich merke einfach, wie angefochten die Zeiten sind, in denen wir als Christen gerade leben, wie man mich mit liberaler Theologie, mit mystisch-esoterischen Erfahrungen, mit jüdischer Gesetzlichkeit oder magischem Wünsch-dir-was-Glauben fangen will, wie gleichzeitig Unwissenheit und die Abhängigkeit von Gefühlen zunehmen, wie diese Entwicklungen eingebettet sind in massive gesellschaftliche Veränderungen, die einem schon Angst machen können. Wir haben Frieden, wir sind satt und haben ein Dach über dem Kopf, aber lasst uns eines bitte verstehen: wir leben in einer geistlich unglaublich herausfordernden Zeit; wir leben mitten in einem Sturm der Versuchung. Und wenn wir die Zeichen der Zeit nicht erkennen, dann wird dieser Sturm unseren Glauben wegfegen. Und er wird bei den jungen Christen anfangen.

„Jetzt bist du aber doch ein Schwarzseher!“ – Und ich sage nur: hoffentlich! Hoffentlich habe ich nicht recht!

Aber ich möchte euch trotzdem zeigen, was uns alle retten kann. Und es findet sich hier:

**Apostelgeschichte 20,7: Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.**

Ich weiß es klingt altbacken und absolut unsexy, aber was uns rettet ist die Beschäftigung mit **guter Theologie**. Mit dem, was an anderer Stelle die *Lehre der Apostel* heißt (Apostelgeschichte 2,42). Der Heilige Geist hat uns ein Buch geschrieben, damit wir in diesem Buch, der Bibel, Gottes Stimme hören und damit wir im Nachdenken über Gottes Reden zu uns das an Input, an Erkenntnis und an

Einsichten bekommen, was wir zum Überleben brauchen. *Er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.* Ich weiß wie sich so etwas anfühlt, wenn man auf einer Gemeindefreizeit abends einen Vortrag hält und dann schart sich noch eine Gruppe von Leuten um einen, stellt Fragen und man redet, bis alle anderen schon schlafen gegangen sind. Für mich gibt es wenig Schöneres. *Er zog das Wort hinaus bis Mitternacht.*

Es gibt zwei Sachen, an denen unser geistliches Leben hängt. Und eine davon ist: **Mein Interesse am Wort Gottes.** Und vielleicht denkst du jetzt: „Muss er ja als Bibellehrer so sagen!“ Und ich verstehe es, wenn man so denkt, aber es ist viel mehr als nur mein Spleen.

Ich habe das bei euch schon ein paar Mal gepredigt, wie wichtig es ist, dass wir uns genug Zeit nehmen, um in Gottes Wort zu lesen und in Ruhe darüber nachzudenken. Wie das die Könige tun sollen (5Mose 17,19), wie es Josua Erfolg garantiert (Josua 1,8), wie der Psalmist den klug nennt, der es tut (Psalm 1,1-3) oder wie Paulus formuliert: *Das Wort des Christus wohne reichlich in (o. unter) euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig!* (Kolosser 3,16)

Hier in Troas können die Christen nicht genug Lehre bekommen. Sie haben verstanden, was Paulus dem Timotheus schreibt, dass es nämlich die Heiligen Schriften sind, die uns *weise machen zur Rettung durch den Glauben.*

**2Timotheus 3,14.15: Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast, 15 und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.**

Das Interessante ist hier, dass Paulus an einem Mitarbeiter schreibt, der schon lange gläubig ist. Und ihm schreibt er von dem Wert, den die *heiligen Schriften* haben. Achtung: Hier steht nicht *hatten*. Die *Rettung durch den Glauben*, von dem Paulus hier spricht, liegt in der Zukunft. Es ist ein Leben auf Rettung hin, durch den Glauben. Und das Mittel, das Gott uns an die Hand gibt, um auf dem Weg weise Entscheidungen zu fällen und Versuchungen zu entlarven und Sünde zu erkennen... Das Mittel ist Gottes Wort.

**2Timotheus 3,16.17: Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, 17 damit der Mensch Gottes richtig ist, für jedes gute Werk ausgerüstet.**

Was wir brauchen, um ein kluges geistliches Leben zu führen, das am Ziel ankommt, ist *Schrift*. Wir brauchen Wort Gottes, um zu wissen, was es zu glauben gilt – das ist *Lehre* - , um zu wissen, was es zu widerlegen gilt... wo Irrlehre anfängt, - das ist *Überführung* - , um zu wissen, was es zu lassen gilt, Sünde – das ist *Zurechtweisung* - , und was es zu tun gilt – das ist *Unterweisung in der Gerechtigkeit*. Was wir brauchen, um *ausgerüstet* durchs Leben zu gehen ist: *Schrift*, Wort Gottes, Interesse an der Bibel...

Mein Interesse an der Bibel entscheidet darüber, wie geistlich fit ich mein Leben

führe. Und nichts, absolut nichts kann meinen Umgang mit Gottes Wort ersetzen. So wie Bonhoeffer es in dem Buch „Nachfolge“ formuliert: *„Entweder hält die Sünde mich von der Bibel ab oder die Bibel von der Sünde“*

Und deshalb lasst mich vier Dinge zeigen, die wir im Umgang mit biblischer Lehre vermeiden müssen. Eigentlich ganz einfach: (1) zu wenig, (2) zu viel, (3) Das Falsche, (4) ohne Plan.

**Zu wenig.** Du brauchst Input. Echten, guten, knackigen, herausfordernden Input. Das Wort Gottes ist der Brennstoff für meine geistliche Entwicklung... Wenn ich Gottes Stimme in meinem Leben nicht höre, wird sich auch nichts verändern. Und wenn mich sein Wort nicht interessiert, warum sollte Gott dann auf andere Weise zu mir reden?

**Zu viel.** Damit meine ich. Es geht nicht darum, sich ständig neue Videos und Shorts auf Youtube, TicToc und Co. anzuschauen und dann zu denken. „Ich habe so viel gesehen und gehört oder gelesen... da muss doch bestimmt etwas hängen bleiben!“ Das Zauberwort heißt: Nachsinnen. Wort Gottes muss ins Herz. Weniger ist mehr. Lern lieber noch ein paar Bibelverse auswendig.

**Das Falsche.** Es gibt Junkfood. Wenn du weißt, dass ein Prediger komische Sachen predigt, hör ihn dir nicht an. Wenn dich ein Buch nicht herausfordert, weil der Prediger nur Geschichten erzählt. Lies es nicht weiter. Sei in der Auswahl deines Inputs wählerisch. Spar dir oberflächliches Geschwafel und geistliche Banalitäten... deine Zeit ist zu kostbar.

**Ohne Plan:** Um es deutlich zu sagen. Du hast ein Ziel. Und ich würde das Ziel so formulieren. Ich möchte mich ca. 10 Jahre nach meiner Bekehrung wirklich gut in der Bibel auskennen. Ich möchte dann zu allen relevanten ethischen Themen wissen, was Gott dazu sagt, und wenigstens ein paar der ganz wichtigen Themen wie Ehe, Gebet, Gemeinde, Evangelium, Geld oder Arbeit studiert haben. Das wäre mein Ziel, wenn ich mich mit 20 bekehren würde. Hab einen Plan. Setz dich mit Leuten hin, die ihre Bibel kennen, und lass dich beraten.

Wusstet ihr, dass Jesus davon spricht, dass wir von jedem Wort leben, das durch den Mund Gottes ausgeht (Matthäus 4,4)? Wusstet ihr, dass das Wort Gottes der Same ist, der im Sämannsgleichnis zur Errettung führt (Lukas 8,11)? Wusstet ihr, dass sich der Herr Jesus denen nahe fühlt, die das Wort Gottes hören und tun (Lukas 8,21). Sie sind ihm wie seine Mutter und seine Brüder! Wusstet ihr, dass das Wort Gottes unsere Waffe im Kampf gegen das Böse ist – das Schwert des Geistes (Epheser 6,17). Und dass das Wort Gottes in uns wirkt (1Thessalonicher 2,13), weil es lebendig und wirksam ist (Hebräer 4,12)? Ja, dass Petrus davon spricht, dass wir durch das Wort Gottes wiedergeboren wurden (1Petrus 1,23)? Wusstet ihr das? Und wenn ja, hat euch dieses Wissen geprägt? Und wenn ja – wie?

Wir müssen das echt feiern, dass es die Bibel gibt und dass wir sie lesen dürfen und jeder von uns sich eine leisten kann!

Die Christen in Troas müssen etwas davon gewusst haben. Denn sie bleiben da, hören zu, was Paulus ihnen zu sagen hat, haben Interesse am Wort Gottes. Und wir tun gut daran, uns die Frage zu stellen, ob es bei uns auch so ist. Ob wir noch mit Heißhunger Bibel lesen, weil uns Gottes Geist darin begegnet, um uns weise zu machen. Ob wir einen Plan haben und guten Bibellehrern zuhören, um von ihnen zu lernen. Ich habe das. Ich studiere jedes Jahr ein bis zwei Bücher der Bibel, Vers für Vers. Mit guten Kommentaren. Und ich lese jedes Jahr ein paar gute, geistliche Bücher... gerade auch zu Themen, wo ich mich noch nicht so gut auskenne. Und ich tue das, obwohl ich schon ein bisschen was weiß. Und ich tue es, weil mich Paulus im Titusbrief trifft, wenn er alte Männer davor warnt, dass sie bloß – Zitat – *gesund im Glauben* bleiben sollen. Genau das möchte ich sein. Gesund im Glauben und was mir persönlich dabei hilft, ist eine Sache: ein neugieriger, intensiver, auf Anwendung bedachter Umgang mit der Bibel. Das ist eine Sache. Und die andere Sache zeige ich euch beim nächsten Mal.

AMEN

---

i Im griechischen Grundtext wird das Wort "γραμματεὺς" (grammateus) verwendet, das üblicherweise als "Schriftgelehrter" oder "Sekretär" übersetzt wird. Es bezeichnete eine Person, die für die Verwaltung der Stadt zuständig war und auch als Schreiber oder Schriftführer tätig war.

Der Stadtschreiber in Ephesus hatte eine wichtige administrative Rolle und war für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verantwortlich. Er war auch für die Überwachung der Gesetzgebung und die Verwaltung der Stadtfinanzen zuständig. Darüber hinaus hatte er die Aufgabe, offizielle Dokumente und Aufzeichnungen zu führen und als Ansprechpartner für die Bürger zu dienen.